

KONZEPTION

der

Kindertagesstätte am Schloss mit angegliederter Waldgruppe

„Mittendrin und gut behütet“

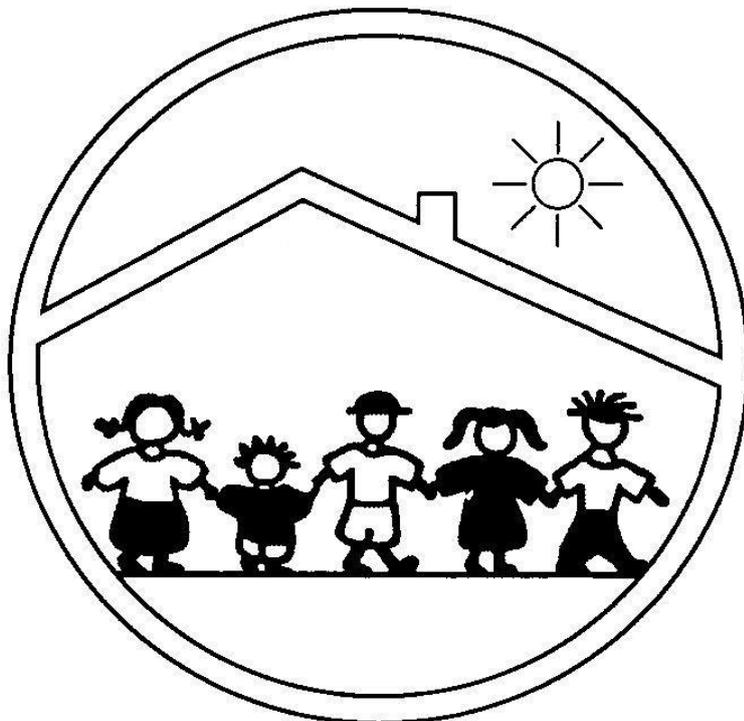
Schlossgasse 8

63679 Schotten

0044-2379

kita-am-schloss@schotten.de

Träger: Stadt Schotten



Stand:

März 2022

Inhaltsverzeichnis:	Seite:
Vorwort der Bürgermeisterin	4
2. Einleitung	5
3. Werte die uns leiten	6
4. Unsere Einrichtung	7
4.1 Öffnungszeiten	8
4.2 Schließzeiten	9
4.3 Aufnahmebedingungen	9
4.4 Beiträge	10
5. Eingewöhnung	11
6. Ziele unserer Pädagogischen Arbeit	12
6.1.Pädagogisches Handeln:	
6.1.1 Soziale Kompetenzen lernen und fördern	13
6.1.2 Lebenspraktische Fähigkeiten	14
6.1.3 Neugierde und Lernbereitschaft	15
6.1.4.Lernen im Wald	16
6.1.5. Bewegung	17
6.1.6. Wahrnehmung	18
6.1.7 Sprache	19
6.1.8 Wertschätzung von Menschen, Tieren und Pflanzen	20
6.1.9 Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten	21
6.1.10 Partizipation	22
6.2 Interessen der Kinder im Mittelpunkt Projekte	23
7. Tagesablauf	
Im Kindergarten	24
In der Waldgruppe	25
In der Krippe	25

8. Kooperation mit Eltern und Familie	27
8.1 Entwicklungsgespräche	28
9. Gesundheitsentwicklung	28
10. Kooperationspartner	29
11. Schutzkonzept	
11.1. Kindeswohlgefährdung	30
11.2. Situationen der besonderen Nähe	30
11.3. Schutz in unterschiedlichen Räumlichkeiten	31
11.4. Schutz und Sicherheit in der Waldgruppe	31
11. Beschwerdemanagement	29
12. Qualitätssicherung	29

1. Vorwort Bürgermeisterin

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

wir freuen uns darüber, dass Sie Ihr Kind in unserer städtischen Kindertagesstätte „Am Schloss“ angemeldet haben.

Mit diesem Konzept wollen wir Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit und die dahinter stehenden Grundsätze geben sowie allgemeine Informationen über die Einrichtung vermitteln.

Die Stadt Schotten möchte ihren Beitrag dazu leisten, dass Ihr Kind eine unbeschwerte und glückliche Kindheit verbringt und es zu einem lebensbejahenden Menschen heranwachsen kann. Wir bieten eine zeitgemäße Kinderbetreuung, indem wir Ihrem Kind einen Erlebnis- und Erfahrungsraum für das Leben und Lernen miteinander zur Verfügung stellen. Wir wollen Fantasie und Kreativität, Körper- und Sinneswahrnehmungen genauso fördern wie die vorschulische Bildung und ein von gegenseitigem Respekt und Toleranz getragenes Sozialverhalten.

Versetzen Sie sich beim Lesen unseres Konzeptes in Ihre eigene Kindheit und denken daran, was Ihnen damals alles Freude bereitet hat.

Die Leitung unserer städtischen Kindergärten und die pädagogischen Mitarbeiterinnen sind gut ausgebildet, motiviert und nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil, damit sich Ihr Kind bei uns wohlfühlt und sinnvoll aufgehoben ist.

Wir freuen uns auf Ihr Kind und die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Ihre Bürgermeisterin



Susanne Schaab

2. Einleitung

Mit dem folgenden Konzept möchten wir die pädagogischen Inhalte und Standards, sowie die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung festhalten und transparent machen. Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Arbeit und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Unsere Arbeit basiert auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen: Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendpflege und orientiert sich darüber hinaus am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Hier im Besonderen in den Bereichen:

- **Stärkung der Basiskompetenzen**

(siehe Symbol unter  den Punkten 6.1.1-9 , 6.2.)

- **Kooperation und Beteiligung der Kinder und Eltern, der Grundschule sowie anderer Bildungsorte.**

(siehe Symbol unter  den Punkten 5., 6.2, 8., 8.1., 9., 10)

- **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

(siehe Symbol unter  den Punkten 5., 8., 8.1.10.11.)

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht,
das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben,
sich zu öffnen.“

- Maria Montessori-

3. Werte die uns leiten

Leitspruch der Einrichtung: „Mittendrin und gut behütet“

Entwicklung und Bildung passieren mitten im Leben, von Anfang an und ständig.

Durch **selbstbestimmtes und neugieriges Handeln** lernen wir die Dinge, die unsere individuellen Kompetenzen vorantreiben.

Wir verstehen unser pädagogisches Handeln als unterstützend und begleitend und sehen das Kind als selbständiges Individuum. Mit vielfältigen Angeboten und individueller Förderung dürfen sich die Kinder zu Experten ihrer individuellen Begabungen entwickeln.

Das Vermitteln von Werten wie **Achtung, Wertschätzung, Empathie** und **Partizipation** nehmen einen hohen Stellenwert in unserem pädagogischen Verständnis ein.

Hier liegt der Schwerpunkt auf der eigenen **Selbstfürsorge** und der **Akzeptanz** der unterschiedlichen Begabungen, der Herkunft und Traditionen unserer Spielpartner und Mitbürger.

Die Kindertagesstätte als Gemeinschaftseinrichtung bietet einen sehr guten Lernort für verantwortungsvolles Handeln in der heutigen Gesellschaft.

Eltern vertrauen uns das Wertvollste an was sie haben, Ihr Kind.

Wir sind uns dieser Verantwortung bewusst und möchten dem Kind, und den Eltern unsere Fachkompetenz, unser Einfühlungsvermögen und unsere Professionalität entgegenbringen.

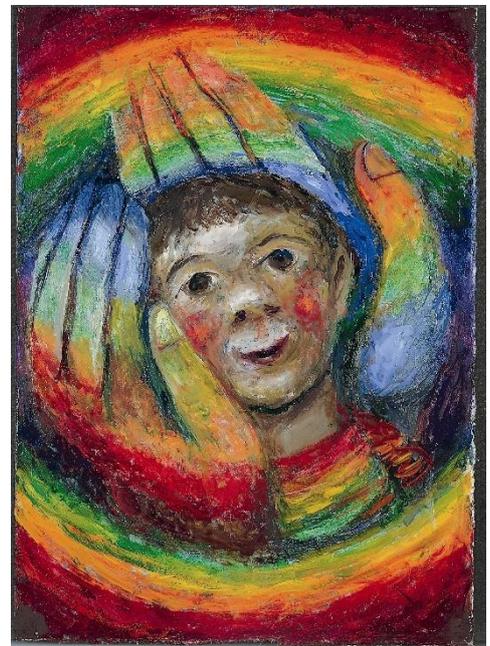
Die Grundlage unseres Handelns basiert auf gegenseitigem Vertrauen. Nur wenn das Kind und die Eltern uns das nötige Vertrauen entgegenbringen, kann eine gelingende, familienbegleitende Zusammenarbeit entstehen.

Aufgabe des pädagogischen Personals ist es, eine Umgebung zu schaffen, die den individuellen Entwicklungsbedürfnissen des Kindes gerecht wird, sodass es sich in seinem Tempo entwickeln und entfalten kann.

Hier gilt der Satz: „Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“

Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdecken und ausführen kann. Nur so erfährt sich das Kind als selbstwirksam.

Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben zu sehr behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine Entwicklung, so wichtig ist.



4. Unsere Einrichtung

Der Kindergarten am Schloss wurde 1954 unter evang. Trägerschaft erbaut. Der Kindergarten bot mit seinen zwei Gruppen Platz für 50 Kinder. Seit Januar 2007 gibt es die Möglichkeit der durchgehenden Ganztagsbetreuung mit Mittagessen. 2013 ging die Trägerschaft an die Stadt Schotten über. Das Betreuungsangebot wurde 2014 um eine Krippengruppe erweitert. 2022 kam eine ausgegliederte Waldgruppe hinzu. Aktuell können bis zu 50 Kinder in den Kindergartengruppen und 12 Kinder in der Krippengruppe und 20 Kinder in der Waldgruppe betreut werden. Die Einrichtung liegt in der Kernstadt Schottens, verkehrsberuhigt gelegen, direkt neben dem alten Jagdschloss.

Im gesamten Kindergarten gibt es:

- zwei altersübergreifende Gruppen (2-6 Jahre)
- eine Krippengruppe (1-2 Jahre)
- ein Bewegungsraum
- ein Schlafräum
- zwei Intensivräume
- Waschräum
- Wickelbereich
- Büro und Personalzimmer
- Flurbereich
- Küche

Der Kindergarten hat einen großzügigen Außenbereich mit separatem Spielbereich für die Krippenkinder.

Die Waldgruppe befindet sich in der Nähe des Schützenhauses im dahintergelegenen Bürgerwald. Hier gibt es:

- festen, abgegrenzten Außenbereich
- Bauwagen
 - Sitzplätze für 20 Kinder
 - Beheizt
 - Beleuchtet
 - Toilette mit Gelegenheit zum Händewaschen
 - Kleine Küchenzeile
- Möglichkeit der Notunterkunft im Schützenhaus bei extremen Wetterbedingungen

Im Kindergarten arbeiten:

- Kindergartenleitung
- stellvertretende Leitung
- Erzieher*innen
- Auszubildende
- Praktikant*innen
- Hauswirtschaftskraft
- Reinigungskraft

Neben der Vor- und Nachbereitungszeit steht den Erzieherinnen eine wöchentliche Teamsitzung zu. Außerdem nehmen sie regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.



4.1 Öffnungszeiten:

Wir bieten unterschiedliche Besuchsformen an. Eltern können sich für die ihnen gewünschte Form entscheiden.

Halbtagsbesuch:

Mo. - Fr. von 06.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Die Kinder können zwischen 11.45 und 12.30 Uhr abgeholt werden.

Ganztagsbesuch mit warmen Mittagessen:

Mo. - Fr. von 06.30 Uhr bis 16.15 Uhr

Auch hier sollten die Kinder bis spätestens 9.15 Uhr (Krippenkinder bis 9.00 Uhr) gebracht werden. Unsere Abholzeiten am Nachmittag sind zwar variabel, die Kinder dürfen jedoch frühestens ab 13.30 Uhr abgeholt werden, um eine ungestörte Mittagsversorgung und Mittagsruhe zu gewährleisten.

14 Uhr-Modul:

Mo – Fr von 6.30 Uhr bis 14.00 Uhr

Außerdem gibt es ein weiteres Modul, das eine Betreuung bis 17.30 vorsieht. Dieses kann fest oder spontan dazugebucht werden



Öffnungszeiten Waldgruppe:

Halbtags: Mo.- Fr. von 7.15 Uhr bis 13.30 Uhr

Ganztags: Mo – Fr von 7.15 Uhr bis 16.15 Uhr

Die Spontanbetreuung

Dies ist ein zusätzliches Angebot, dass von allen Eltern der halbtags angemeldeten Kinder genutzt werden kann. Diese Kinder können tageweise die durchgehende Betreuung mit Mittagessen in Anspruch nehmen. Eine Anmeldung für diese Betreuung muss eine Woche vorher erfolgen.

4.2

Weitere Schließungstage (Pädagogischer Tag, usw.) werden rechtzeitig, schriftlich an die Eltern weitergegeben.

Die Kindertagesstätte ist während der Sommerferien für drei Wochen geschlossen. Kinder berufstätiger Eltern haben die Möglichkeit in dieser Zeit einen der anderen Kindergärten der Stadt Schotten, in einer so genannten Bedarfsbetreuung, zu besuchen. Während der Weihnachtsferien bleibt unsere Einrichtung 1-2 Wochen geschlossen. Eine Woche vor oder nach Ostern ist ebenfalls geschlossen. Hier besteht für berufstätige Eltern ebenso die Möglichkeit, ihre Kinder in der Kita am Park in Schotten betreuen zu lassen. per Handzettel angekündigt.

4.3 Aufnahmebedingungen

Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach Alter und Dringlichkeit. In der Regel wird jeder freiwerdende Platz mit dem nächstälteren Kind der Warteliste besetzt. In Einzelfällen können Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder aus sozialen Gründen vorgezogen werden.

Die Gruppenstärke der altersgemischten Gruppen beläuft sich auf maximal 25 Kinder pro Gruppe. Wird eine Integrationsmaßnahme durchgeführt verringert sich die Zahl auf 20 Kinder. Bei den Kindergartengruppen in denen Zweijährige betreut werden, wird die Gruppengröße nach den Bestimmungen gestaffelt verringert.

Unsere Krippengruppe nimmt maximal 12 Kinder im Alter von 1 bis 2 Jahren auf. Mit Vollendung des 3. Lebensjahres, spätestens jedoch zum Anfang des neuen Kindergartenjahres, wechseln die Krippenkinder in eine altersgemischte Gruppe im Kindergartenbereich.

In der Waldgruppe können 20 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut werden. Sollte in unserer Einrichtung kein Platz mehr frei sein, besteht die Möglichkeit der Aufnahme in einer der anderen städtischen Kitas.

Die Anzahl der Plätze für Ein- bis Zweijährige unterliegt einer Begrenzung des Jugendamtes. Sobald ein Kind den 3. Geburtstag erreicht, kann ein nächstes U3-Kind aufgenommen werden, sofern in der Gesamteinrichtung noch Platzkapazitäten vorhanden sind.

Vor der endgültigen Aufnahme laden wir Eltern und Kinder zu einer Besichtigung des Kindergartens oder der Waldgruppe ein, die mit einem Aufnahmegespräch der jeweiligen Gruppenerzieherin verbunden ist. An diesem Termin bekommen sie alle weiteren Informationen, die sie für die Eingewöhnungszeit benötigen.

Sämtliche Pflegeutensilien, wie Windeln und Feuchttücher sind von den Eltern mitzubringen.

Bei den Kindern der Waldgruppe muss sichergestellt werden, dass sie mit funktionsfähiger Kleidung für den Aufenthalt im Freien, mit unterschiedlichen Wetterverhältnissen, ausgestattet sind.

Das tägliche Frühstück (für die ganz Kleinen: Babykost, Flaschennahrung, Fläschchen etc.) ist mitzubringen, außerdem sollte für jedes Kind ein kompletter Satz Wechselkleidung im Kindergarten/Waldgruppe vorhanden sein. Die Wechselkleidung soll mit dem Namen des Kindes versehen sein und in einer vorhandenen Stofftasche am Haken des Kindes aufbewahrt werden.



4.4 Beiträge

Die jeweiligen Kindergartenbenutzungsgebühren werden von der Stadt Schotten festgelegt.

Die zurzeit gültigen Betreuungsangebote und Kostenbeiträge (Kita-Beitrag, sowie Kosten für das Mittagessen) können Sie in der Kita erfragen und sind im Internet unter www.schotten.de einsehbar.

Alleinerziehende zahlen, auf schriftlichen Antrag bei der Leiterin, jeweils die Hälfte des regulären Beitrags.

Familien mit geringem Einkommen können beim Jugendamt einen Antrag auf Übernahme der Beiträge stellen. Antragsformulare erhalten Sie in der Kita.

Spontanbetreuung

Kinder, die nur halbtags angemeldet sind, können spontan an unserer täglichen durchgehenden Betreuung mit Mittagessen teilnehmen.

Sie müssen bis zum Freitag der Vorwoche in eine Liste eingetragen werden, die im Eingangsbereich aushängt. **Es steht nur eine begrenzte Anzahl an Spontanplätzen zur Verfügung.**

Die Gebühr für Essen und Nachmittagsbetreuung beträgt 7,80 Euro. Diese Gebühren werden Mitte des folgenden Monats von der Stadtkasse abgebucht, sofern eine

Einzugsermächtigung dafür abgegeben wurde. Ansonsten überweisen die Eltern den Rechnungsbetrag.

Kann ein fest angemeldetes Kind nicht am Mittagessen teilnehmen (Krankheit oder Ähnliches) bitten wir, bis 9.00 Uhr anzurufen, um das Kind von der Liste streichen zu lassen. Ansonsten wird der Betrag trotzdem in Rechnung gestellt.

5. Eingewöhnung



Eine gute Eingewöhnung in die Krippen- oder Kita-Gruppe ist die Grundvoraussetzung für gelingendes Handeln im Kita-Alltag. Deshalb legen wir in sehr hohem Maße Wert darauf, dass diese sensible Phase in den Kita-Eintritt gut gelingt.

In der Krippe und im Kindergarten erfahren die Kinder oft die erste Trennung von ihren engsten Bezugspersonen, den Eltern.

Deshalb ist es sehr wichtig den Übergang vom Elternhaus in die Tageseinrichtung positiv zu gestalten, um so für eine emotional positive und selbstsichere Entwicklung des Kindes beizutragen.

Gelingt dieser Schritt gut und wird mit angenehmen Gefühlen verbunden, kann man davon ausgehen, dass auch alle weiteren Übergänge, wie Einschulung usw. gut und sicher gelingen. Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen.

Aus diesem Grund legen wir auf eine individuelle Eingewöhnung sehr großen Wert.

Im Vorfeld wird es ein Aufnahmegespräch geben, in dem alle wichtigen Informationen wie Gewohnheiten, Bedürfnisse, Vorgeschichten usw. besprochen werden. Wir planen mit den Eltern gemeinsam ganz genau wie die Eingewöhnung ablaufen könnte und gehen auf die Situation des Kindes ein.

Wichtig ist, dass die Eingewöhnung von einer festen Bezugsperson aus dem Elternhaus und einer Bezugserzieherin Hand in Hand durchgeführt wird.

Wichtig ist auch, Zeit einzuplanen, mindestens zwei Wochen. An den ersten drei Tagen sollte die Bezugsperson ständig im Raum sein. Dann folgen kurze Trennungen, die zeitlich gesteigert werden.

Wichtig ist, dass die Bezugsperson sich immer vom Kind verabschiedet und dass nach dem Wiederkommen der Nachhauseweg angetreten wird.

So wird ein klarer Bring- und Abholrhythmus vermittelt.

Wichtig ist, dass sich die Bezugsperson im Hintergrund hält solange sie mit in der Gruppe ist und der Bezugserzieherin so eine gute Kontaktaufnahme zum Kind ermöglicht.

Wir geben den Rahmen für die Eingewöhnung vor, das Kind bestimmt das Tempo und die Dauer. Erst wenn das Vertrauen zur Bezugsperson im Kindergarten gefestigt ist, kann eine angstfreie Ablösung von der Mutter oder dem Vater gelingen.

Die Bezugserzieherin wird den Eltern Zeitvorgaben und Verhaltenstipps geben, sodass wir die Trennungsphasen langsam steigern.

Eltern dürfen sich auf die Erfahrungen der Erzieherinnen einlassen und Vertrauen aufbauen. Sie sollen ihrem Kind, durch eine positive Einstellung, vermitteln, dass es bei uns gut aufgehoben ist. Eltern sind die Experten für ihr Kind. Kinder vertrauen den Eltern und spüren/erfahren, dass sie keine Angst haben müssen, wenn es unserer Obhut überlassen wird.

Wechsel von der Krippe in den Kindergartenbereich:

Die Kinder lernen durch Besuche die anderen Gruppenräume schon lange vor dem Wechsel kennen.

Um den dritten Geburtstag und wenn in den Regelgruppen Platz ist, wird der Wechsel in die Kindergartengruppe vorgenommen. Die Kinder besuchen ihre neue Gruppe dann von Zeit zu Zeit. Sie werden dabei von den Krippenerzieherinnen begleitet. Durch diese Schnuppermöglichkeit wird der Übergang so problemlos wie möglich für die Kinder gestaltet. Die jeweiligen Gruppenerzieherinnen arbeiten hier Hand in Hand, informieren sich über

Gewohnheiten und individuelle Bedürfnisse. Bei der künftigen Gruppeneinteilung berücksichtigen wir Freundschaften der Kinder und Wünsche der Eltern, vorausgesetzt dies erscheint uns aus pädagogischer Sicht sinnvoll und die aktuelle Gruppenbelegung lässt dies zu.

6. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Unser oberstes Ziel ist es, die Kinder auf das Leben vorzubereiten.

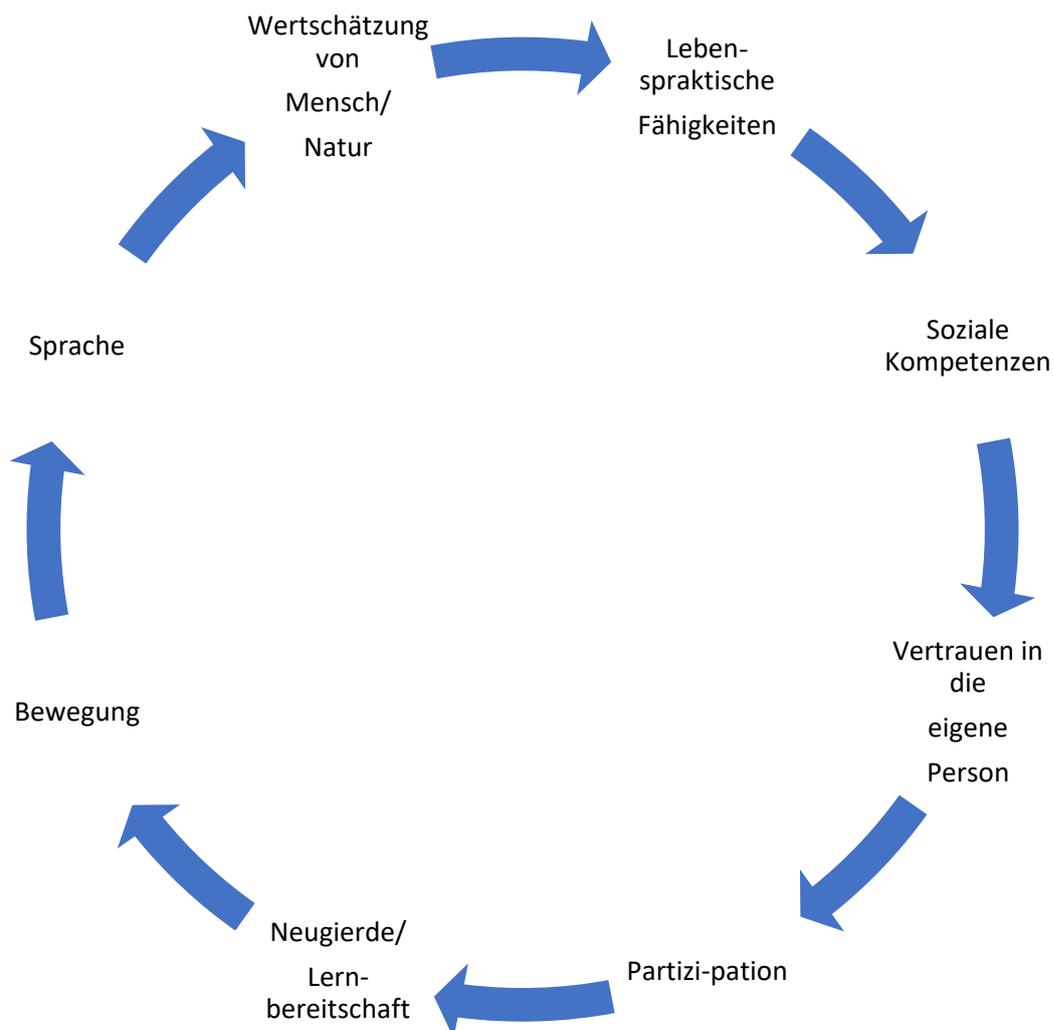
Sie zu Experten ihrer Fähigkeiten werden zu lassen.

Mit all der Wertschätzung sich selbst, ihren Mitmenschen und der Natur gegenüber.

Durch unser **pädagogisches Handeln** werden diese Ziele umgesetzt.

Wir begleiten Ihr Kind ein Stück auf diesem Weg, zu einer eigenverantwortlichen, selbstsicheren Persönlichkeit. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist, das Kind in seiner Individualität mit all seinen Stärken und Schwächen anzunehmen

Im Folgenden beschreiben wir die Schwerpunkte unseres täglichen pädagogischen Handelns, hierbei greifen die einzelnen Punkte ineinander:



6.1. Pädagogisches Handeln:

6.1.1 Soziale Kompetenzen lernen und fördern



In einer Gemeinschaftseinrichtung wie der Kindertagesstätte ist der soziale Umgang miteinander ein wichtiger Schwerpunkt. Hier bietet sich ein breites Übungsfeld, sich mit der Gruppe auseinander zu setzen, Beziehungen und Freundschaften zu knüpfen.

Zur sozialen Kompetenz gehören das Bewusstsein der eigenen Emotionalität, sowie die Fähigkeit der Empathie, um mit anderen in Kontakt zu kommen.

Wir fordern die Kinder auf, ihre Gefühle zu benennen, um sich selbst besser verstehen zu können und sich anderen mitzuteilen.

Verständnis für den anderen zu wecken, ist Ziel unseres Miteinanders.

Hilfsbereitschaft,

Rücksichtnahme und

Toleranz gegenüber anderen sind Eigenschaften, die wir den Kindern nahebringen möchten.

In einer Kita kommen Kinder aus ganz verschiedenen Familien und kulturellen Hintergründen zusammen.

Gemeinschaftsfähigkeit ist nur möglich, wenn man sich gegenseitig toleriert und achtet, d.h. die Andersartigkeit und Individualität des anderen akzeptiert.

Unser Ziel ist es, dass Kinder offen und neugierig gegenüber anderen Kulturen und Sprachen sind.

Jungen und Mädchen verschiedenen Alters, kommen in altersgemischten Gruppen zusammen. Sie haben die Möglichkeit ihre Lern- und Spielpartner, die ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand entsprechen, auszuwählen.

Die Kinder können sich mit ihrer Individualität einbringen, lernen aber auch sich zurückzunehmen, dem anderen zuzuhören und Situationen auszuhalten.

Die Kinder dürfen die Gruppenräume während der Freispielzeit wechseln und somit auch Freunde aus den anderen Gruppen oder dortige Spielbereiche aufsuchen.

Die Krippengruppe ist hier ganz bewusst mit einbezogen.

Um in einen sozialen Kontakt mit den anderen Kindern zu kommen, ist die Kommunikation (verbal oder durch Körpersprache) eine Basiskompetenz die es im Krippenbereich zu erlernen oder zu erweitern gilt, und in den Kita-Gruppen durch vielfältige Sprachangebote zu festigen.

Wir fordern die Kinder auf, sich gegenseitig zu unterstützen und Konflikte gemeinsam zu lösen. Die Erzieher treten hier als sicherer Anker auf, der Hilfe gibt, wenn es nötig ist.



6.1.2 Lebenspraktische Fähigkeiten



„Hilf mir, es selbst zu tun“

Kinder möchten selbstwirksam sein. Ein großes Ziel unserer Arbeit ist es, sie darin zu unterstützen und ihre Fähigkeiten auszubauen.

Es geht bei dieser Aufgabe darum die Kinder in ihrem selbstständigen Tun zu unterstützen. Dies fängt bei ganz elementaren Dingen an wie:

- Spracherwerb
- Essen und Trinken
- Selbständiges an- und ausziehen

Wir bieten den Kindern Gelegenheiten an, um diese Dinge zu erlernen, mit viel Zuspruch und die Möglichkeit zum selbstständigen Handeln und Ausprobieren.

Durch unser Vorbild lernen die Kinder.

Jedes Kind braucht hier individuelle Förderung und genügend Zeit und Raum.

Gerade in der Krippe wird hier eine wertvolle, elementare Basisarbeit geleistet.

Durch Erfolge lernen die Kinder sich in ihrer Umgebung zurechtzufinden. Sie werden handlungssicherer, selbständiger und übernehmen somit Selbstverantwortung.

Sind diese elementaren Tätigkeiten und Handgriffe gefestigt, erfahren die Kinder, dass sie aktiv zur Bewältigung ihres Lebensalltags beitragen können.

Je älter die Kinder werden, desto größer wird ihr Handlungsbereich.

- Sie können ihre Bedürfnisse klar äußern.
- Gefühle können benannt werden.
- Selbständiges Essen mit Löffel, Messer und Gabel.
- Die Kinder nehmen sich beim Mittagessen eigenverantwortlich nur so viel Essen auf den Teller wie sie zu schaffen meinen.
- Der selbständige Toilettengang und das Händewaschen danach werden geübt und verinnerlicht.
- Verantwortung für mitgebrachte Spielsachen übernehmen.
- Mit Arbeitsmaterialien sachgerecht umgehen.
- Sie kennen die Regeln im Haus und setzen sie um.

Der Handlungsradius wird größer und erweitert sich auch auf soziale Kompetenzen.

- das Kind lernt, wie man sich angemessen in eine Spielgruppe einbringt.
- es lernt sich zurückzunehmen, wenn es nicht immer der erste sein kann
- es entwickelt Empathie, übernimmt Sorge und Verantwortung für andere
- es findet sich in einer Gemeinschaft zurecht.

Alle diese Handlungsfähigkeiten tragen dazu bei, das Kind auf ein positives Leben vorzubereiten. Es erfährt sich als selbstwirksam. Dies bestärkt eine positive Lebenseinstellung. Es wählt Tätigkeiten aus, trifft Entscheidungen.

Die Kinder kommen mit den notwendigen Vorgaben des täglichen Lebens zurecht.

6.1.3 Neugierde und Lernbereitschaft



„Die wichtigste Tätigkeit des Kindes ist das Spiel“

Besonders das freie Spiel erfüllt die Bereiche Neugierde und Lernbereitschaft in hohem Maße.

In dieser Zeit erleben sich die Kinder als sehr aktiv und als Entdecker.

Im U-3 Bereich fördert dies ihr „Selbst-Werden“. Sie nehmen sich als eigenständig wahr. Die Erzieherin gibt ihnen die notwendige Sicherheit.

Je nach Entwicklungsstand und Angebot wird sich das Kind im Spiel, aus sich selbst heraus, weiterentwickeln.

Der größte Motor des Lernens ist die Neugierde.

Neugierde bedeutet Bereitschaft zum Dazulernen, Interesse und Offenheit für Neues oder für Veränderung.

Neugierde ist dem Menschen angeboren. Kinder wollen Dinge erfassen, begreifen und verstehen:

- Was ist das?
- Wie heißt das?
- Wie funktioniert das?
- Warum ist das so?

Unsere Aufgabe im Krippen- Wald- und Kitabereich ist es den Kindern genau zuzuhören und hinzuschauen, um die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und ihnen Anreize zum Weiterentdecken zu geben.

Außerdem gilt es die Kinder auf spielerische Art für Neues zu begeistern.

Zum täglichen Freispiel bieten wir den Kindern zusätzlich Folgendes an:

- Themenorientierte Projektarbeit die sich an den Ideen und Inhalten der Kinder orientiert.
- Begleiten durch Bilderbücher, Kamishibai, Laptop
- Angepasstes Raum- und Spielangebot
- Exkursionen in die nähere Umgebung (Bauernhof, Bücherei usw.)
- Hauswirtschaftliche Angebote, wie Kochen, Backen, Mithilfe beim Tischdienst
- Kreativangebote

Die Aktionen und Lernerfolge werden im Portfolio, vom ersten Krippentag bis zu Einschulung, dokumentiert. Die Kinder haben so die Möglichkeit einzelne Lernschritte bei sich selbst zu beobachten und zu verinnerlichen.



6.1.4. Lernen im Wald

Dieser Teil der Konzeption gilt im Besonderen für die Waldgruppe aber auch für die Kita-Kinder die regelmäßig an den Naturtagen teilnehmen.

Das Spielen in der Natur ist für Kinder besonders wichtig. Sie können sich mit den grundlegenden Spielmaterialien wie Wasser, Holz, Stein, Erde und Matsch vertraut machen. Auf den ersten Blick wirkt die Natur, bzw. der Wald eher einfach. Bei genauerem Hinsehen verfügt besonders der Wald über einen großen Reichtum, bezogen auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder.

Jedes Kind findet geeignete Materialien, mit dem es forschen, spielen oder auch gestalten kann. Die Naturmaterialien unterstützen und fordern zu selbstbestimmtem Handeln auf. Alle Sinne angeregt, durch die vielfältigen Beschaffenheiten der Materialien, die sich alle durch Form oder Größe, durch Farbe, Struktur, Beschaffenheit oder Temperatur unterscheiden.

Das Kind lernt die natürliche Ressourcen zu nutzen und zu Wertschätzen.

Durch den sehr hohen Aufforderungscharakter und die Förderung des selbstbestimmten Handelns, entdecken die Kinder die Einzigartigkeit der Spielmaterialien und somit die eigene Einzigartigkeit. Sie werden sich ihrer Individualität bewusst.

Außerdem werden die Kinder zu vielfältigen Bewegungsarten, zu Experimenten und zur Kommunikation angeregt. All das, was ein Kind in der Natur vorfindet, hat bereits einen Sinn, bzw. eine Aufgabe und somit nicht erst durch das Kind.

So lernen Kinder sich in gegebene Sinnzusammenhänge zu integrieren.

Die natürlichen Materialien ermöglichen echte Erfahrungen, die der Wirklichkeit entsprechen. Lernen aus Büchern oder Medien können reale Erlebnisse nicht ersetzen.

Der Aufenthalt im Wald fördert zusätzlich die körperliche Gesundheit. Durch die ständige Auseinandersetzung mit den ganzjährigen Witterungsverhältnissen, wird das Immunsystem dauerhaft gestärkt. Die hautnahe und regelmäßig erlebbaren Temperaturschwankungen wirken sich positiv auf Gefäße, Kreislauf, Stoffwechsel etc. aus. Die natürliche Umgebung dient der Stressbewältigung, Aggressionen werden gemindert und Gefühle wie Gelassenheit, Geborgenheit und Entschleunigung entstehen.

Die Kinder erleben den Wandel der Jahreszeiten viel intensiver, ebenso Wachstum und Vergänglichkeit.

Die Erfahrungen dienen dem Weltverständnis, denn sie ermöglichen das verstandesmäßige Begreifen der Welt. Die Kinder öffnen sich ihrer eigenen Wahrnehmung und dem Erkennen und Zulassen von Vielfalt.

Das Verantwortungsgefühl für das eigene Tun und die soziale Verantwortlichkeit wachsen. Die Konsequenzen eigener Handlungen werden direkt erfahrbar.

In der Auseinandersetzung mit der Natur kann sich das Kind in einen Prozess der hochmotivierten Selbstbildung begeben und so das Wissen über sich selbst und der Welt erweitern. Es kann einen direkten Bezug zu den Lerninhalten herstellen und so wird das Lernen nachhaltig und Persönlichkeitsbildern.

Zu den Lerninhalten zählen Bereiche wie Biologie, Physik, Mathematik und Ökologie.

Jeder Teil in der Natur hat einen Sinn und dies dient als Vorbild für ein eigenes sinnerfülltes und sinnstiftendes Leben. Das Fundament in der natürlichen Lernumgebung besteht aus Freiheit, Unmittelbarkeit, Widerstandsfähigkeit und Bezugnahme.

Vorteile des Lernens im Wald und in der Natur:

- Vielseitige „Raum“möglichkeiten
- Vom Greifen zum Begreifen
- Vom Fassen zu Erfassen
- Umgang und Wertschätzung von Lebewesen im Wald
- Keine vorgefertigten Lösungen
- Reduzierte Benutzung der Medien

6.1.4 Bewegung



„Bewegung als Motor für Entwicklung“

Bewegung ist für Kinder ein elementares Bedürfnis und Ausdrucksform ihrer Persönlichkeit. Motorische Entwicklung und die Gesamtentwicklung gehen Hand in Hand. Bewegung zu vernachlässigen heißt, die Entwicklung des Kindes empfindlich zu stören.

Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil für unsere Gesundheit.

Über die Bewegung durchmessen Kinder die Welt. Sie laufen, springen, klettern, hüpfen. Sie lernen und begreifen die Welt, durch Wiederholungen, Erfolg und Misserfolg. Sie lernen sich kennen, sie spüren ihre Kräfte, lernen sich einzuschätzen, testen ihre Grenzen aus. Sie lernen, dass sie durch ihr Handeln etwas bewirken.

Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen ➡ weiterlesen im Anschluss dieses Kapitels zum Thema: Wahrnehmung

Bewegung besteht aus:

- Grobmotorik:

Krabbeln

Springen

Klettern

Körpereinsatz

- Feinmotorik:

Mund-Hand-Finger-Zehenkoordination Laufen,

Mimik, Gestik

Durch Bewegung erwirbt das Kind:

- Körpergefühl und Körperbewusstsein
- Reaktion
- Koordinationsfähigkeit
- Raumorientierung
- Rhythmus
- Gleichgewicht
- Differenzierung
- Ausdauer und Kraft
- Motivation
- Teamgeist und Fairness

Umsetzung:

- Tägliche Öffnung des Außengeländes, mit vielfältigen Spielgeräten und Bereiche für unterschiedliche Bewegungserfahrungen
- Tägliche Nutzung des Turn- und Bewegungsraumes mit einer optimalen Materialausstattung
- Wöchentliches Kooperationsangebot mit dem TGV Schotten in der Turnhalle der Gesamtschule, begleitet durch eine Übungsleiterin und eine Erzieherin.
- Ganztägige Betreuung in der Waldgruppe
- Wöchentliche Naturtage in die nähere Umgebung
- Angebote mit Kreis- und Bewegungsspielen in den Gruppen
- Gestaltungsangebote und Anregungen.

6.1.5 Wahrnehmung



Mit Hilfe der Sinne lernen wir uns selbst, andere Menschen und unsere Umwelt kennen. Normalerweise wird von den fünf Sinnen gesprochen:

- Sehen
- Hören
- Riechen
- Schmecken
- Tasten

Zusätzlich nehmen wir Wärme und Kälte wahr, wir können das Gleichgewicht halten, sind schmerzempfindlich und haben eine Tiefenwahrnehmung, die uns unseren Körper auch bei Dunkelheit und Stille spüren lässt.

Die Grundlage jeglichen Lernens sind vielfältige Sinneserfahrungen. In unserer Einrichtung sind wir darauf bedacht, den Kindern viele Erfahrungen auf diesem Gebiet zu ermöglichen. Die Schulung der Sinne ist wichtig für eine gesunde Entwicklung des Kindes.

Der Gleichgewichtssinn (vestibuläres System) gibt uns Informationen über die Lage unseres Körpers im Raum, über Geschwindigkeit und Richtung bei Bewegungen.

Die Kinder können ihren Gleichgewichtssinn testen und festigen z.B. durch Balancieren auf beweglichen Unterlagen oder auf Baumstämmen, durch Schaukeln, oder laufen auf unebenem Gelände.

Die Tiefenwahrnehmung ist die Lage- und Bewegungsempfindung, die nicht durch das Sehen vermittelt wird. Durch das Zusammenspiel der Muskeln und dem Sehen, entwickelt sich ein Körpergefühl, das uns Bewegungsabläufe automatisch ausführen lässt. Z.B. im Dunkeln den Mund finden, in die Hände klatschen, ohne hinzusehen. Die Kinder üben dies durch Einschenken von Getränken, Einsatz von Pinsel, Buntstift und Schere, und natürlich durch immer wiederkehrende Bewegungen.

Der Tast- oder Spürsinn (taktiles System) erfolgt über unsere Haut. Sie leitet Reize wie Berührung, Druck, Schmerz, Wärme und Kälte weiter. Die Kinder üben dies durch Mal-, Matsch-, Schmier- und Wasserspiele, Massagen, Tastspiele, Umgang mit verschiedenen Materialien.

Der Hörsinn (auditives System) gibt dem Kind die Fähigkeit aufmerksam zu sein, Geräusche zu unterscheiden und zu filtern, sie zu lokalisieren und unter Umständen einen Bedeutungszusammenhang herzustellen. Die Kinder üben dies durch Spiele mit verbundenen Augen, Geräuschememory, Malen mit Musik usw.

Der Sehsinn (visuelles System) Ungefähr 80% aller Informationen erfolgen über das Sehen. Er ist der einzige Sinn, den wir bewusst abschalten können indem wir die Augen schließen. Anspannung und Entspannung durch genaues Beobachten durch Naturbetrachtungen, Suchbilder, Farben- und Formenspiele, Lupe usw.)

Der Geruchs- und Geschmacksinn (olfaktorisches und gustatorisches System) eröffnet uns die Welt der Gerüche und Geschmäcker. Gerüche wecken Emotionen. Wir verbinden sie mit bestimmten Erinnerungen, z.B. weihnachtlicher Tannen- oder Plätzchenduft, aber auch modrigen Kellergeruch. Die Kinder erfahren dies durch Backen und Kochen, Duftlampen, Naturgerüche.



6.1.6 Sprache



Mit etwa drei Monaten beginnen Kinder selbst Laute zu produzieren. Sie sind die Voraussetzung für eine Sprachentwicklung, die sich von einfachen Lauten bis zu Lautsprache, wie Muh, Wau Wau usw., bis zu festen Begriffen entwickeln.

Das erste Wort spricht das Kind meistens gegen Ende des ersten Lebensjahres. Immer mehr Wörter kommen hinzu, um dann sinnvolle Sätze kombinieren zu können. Am Anfang werden dies 2 oder 3 Wortsätze sein. Die Sprachentwicklung ist in der Zeitspanne zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr sehr unterschiedlich und nicht vergleichbar. Auch hier gilt, Kinder entwickeln sich in ihrem eigenen Tempo. Wichtig ist die Kinder verbal immer wieder zu begleiten. Durch Sprache, Mimik und Gestik entsteht Kommunikation. Sprache ist die Voraussetzung für Bildung und erfolgreiche Integration in die Gesellschaft. Sprache steht in engem Zusammenhang mit Wahrnehmung, Bewegung, Denkfähigkeit und emotionalem Wohlbefinden.

Uns ist es wichtig die sprachliche Entwicklung durch Alltagssituationen zu fördern.

Ob im Stuhlkreis, kreativem Arbeiten, gemeinsamen Musizieren, Bewegungsangebote oder Ausflüge - überall ist die Sprache dabei und bietet Gelegenheiten zur Förderung.

Kinder lernen Sprache am erfolgreichsten

- im positiven Kontakt mit Personen, die ihnen wichtig sind
- bei Themen, die ihre eigenen Interessen berühren
- im Zusammenhang mit Handlungen, die für sie selbst Sinn ergeben

Wenn wir Alltagssituationen sprachlich begleiten, Laut- und Sprachspiele, Lieder, Reime, Bilderbücher, Erzählkreise und Rollenspiele anbieten, benötigt man kein eigenes Projekt das isoliert Sprache fördert.

Das Erlernen von Sprache wird unterstützt durch Bewegung. Bewegungsunterstützendes Sprechen lernen, gewährleistet, dass das Gelernte im Gedächtnis haften bleibt.

Für den Erwerb des Wortes „Ball“ muss ein Kind z.B. erst erfahren haben, welche Eigenschaften der Gegenstand hat, wie er sich anfühlt, wie er sich verhält, wenn man ihn wirft oder mit dem Fuß anstößt.

Kinder müssen Dinge kennen, bevor sie sie benennen.

Ziele:

- Entwicklung der Lautsprache (z.B. Unterscheiden von d und t, s und sch)
- Sprachverständnis vertiefen:
 - Gehörtes wiedergeben
 - Fragen beantworten
 - Stellung zu einem Thema nehmen
 - Reime und Lieder auswendig lernen
 - Vorgänge, Geschichten Nach- Weitererzählen
- Wortschatz erweitern
- Ausbau grammatikalischer Fähigkeiten
- Kommunikativer sozialer Aspekt
 - Wie rede ich mit anderen?
 - Bedürfnisse/Gefühle ausdrücken?
 - Wie reagiere ich verbal bei Konflikten?
- Strategien zur Lösung von Aufgaben und Problemen zunehmend sprachlich ausdrücken können
- Fähigkeit zum Dialog (Zuhören, aufeinander eingehen, Lösungsstrategien bei Konflikten entwickeln)
- Die deutsche Sprache lernen und diese anwenden bei Mehrsprachigkeit

Zwei- und Mehrsprachigkeit

Kinder aus unterschiedlichen Kulturen besuchen unsere Kindertagesstätte. Wir legen Wert darauf, dass wir diesen offen, in religiöser und sprachlicher Hinsicht, begegnen. Sprache ist der Schlüssel zu Integration. Der Erwerb unserer Sprache ist deshalb eine Notwendigkeit. Das Erlernen der Herkunfts- oder Familiensprache ist jedoch als genau so wichtige Notwendigkeit anzusehen.

Kinder im Alter von 0-6 Jahren fällt dies leicht, sie lernen beide oder auch mehrere Sprachen scheinbar mühelos.

Wir wollen Kinder neugierig machen auf die eigene und die fremde Sprache.

6.1.7 Wertschätzung von Menschen und Natur

Die Wertschätzung von Menschen, Pflanzen und Tieren nimmt in unserem pädagogischen Verständnis einen hohen Stellenwert ein.

Der Mensch als soziales Wesen braucht Werte, Regeln und kulturelle Strukturen.

Kinder kommen durch ihre unterschiedlichen Familien mit unterschiedlichen aber sehr oft auch gleichen Werten und Strukturen in unsere Kindertagesstätte. Es gilt diese Vielfalt zu akzeptieren. Die Kinder dürfen sich einerseits als Teil einer großen Gesellschaft erleben und andererseits als eigenständiges und wichtiges Mitglied dieser Gesellschaft.

Werte wie Akzeptanz, Toleranz und Neugierde auf meinen Mitmenschen, spielen hier eine große Rolle.

Durch die Tatsache, dass in unserer Einrichtung täglich so viele Kinder zusammen kommen ist es notwendig Regeln aufzustellen, die ein wertschätzendes Miteinander ermöglichen.

Regeln im Miteinander:

- Nein heißt Nein
- Höflichkeit
- Ich muss nicht immer der/die Erste sein
- Die eigenen und die Stärken meiner Mitmenschen wertschätzen
- Hilfsbereitschaft leben und erleben
- Gefühle meiner Mitmenschen erkennen und achten
- Toleranz üben
- Anderssein akzeptieren

Alles hat seine Existenzberechtigung ob Menschen, Tiere oder Pflanzen. Wir möchten ein Bewusstsein schaffen, dass alles ineinandergreift, Mensch und Natur voneinander abhängig sind.

Ziele:

- sparsamer Umgang mit Ressourcen (Strom, Wasser)
- Achtung vor **allen** Lebewesen

- Zusammenhänge erkennen, z.B.
 - Pflanzenwachstum
 - Wo kommen Lebensmittel her?
 - Wie leben Tiere
 - Wetter/Jahreszeiten
- Wissensvermittlung
- Sinne schärfen
- Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Müllvermeidung und Mülltrennung
- Kreativität anregen durch Recycling (Kreatives Gestalten) und spielen mit Naturmaterialien
- Sensibilisierung für die Schönheit der Natur

6.1.8 Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten



„Ich schaffe das!“

Ein ganz großer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Stärkung des Selbstvertrauens. Wir brauchen starke Kinder, die Verantwortung für sich selbst aber auch für andere übernehmen können.

Schon in der Krippe beginnen wir die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu fördern. In einer sicheren Umgebung unterstützen wir Dinge wie:

- Das Täschchen holen um das Frühstück zusammen mit der Erzieherin auf den Teller zu legen. Das Kind entscheidet was und wie viel es essen möchte.
- Selbständiges Trinken aus einem Becher.
- Das Kind räumt nach dem Frühstück seinen Teller und Becher alleine auf den Teewagen.
- Unterstützung der Sauberkeitsentwicklung
- Händewaschen
- Spiele ausprobieren
- In Kontakt mit anderen Kindern zu kommen.

Das Kind wird in seinem eigenständigen Handeln unterstützt. Durch viel Wiederholungen und Rituale festigt sich sein Können. Es wird sicherer, erlebt sich als selbstwirksam und führt somit zum Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Werden die Kinder älter kommt es im Selbstvertrauen nicht nur auf alltägliche, praktische Fähigkeiten an.

Das Kind soll sich in seiner ganzen Persönlichkeit selbstwirksam erleben. Durch Handeln, Sprache, Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Es spürt, dass es mit dem eigenen Handeln, bzw. den eigenen Kompetenzen Einfluss nehmen kann auf seine nähere Umwelt.

Wir legen viel Wert auf die Förderung der eigenen Talente. Alle Kinder müssen nicht alles gleich gut können. Wir fördern die Kinder in ihren speziellen Talenten, damit sie in diesen zu Spezialisten werden können.

Die Portfolioarbeit hilft uns hier im hohen Maße, um diese Talente sichtbar zu machen und dem Kind aufzuzeigen welche Entwicklung es schon in den letzten Jahren gemacht hat. So kann es klar erkennen welche Dinge es mit drei Jahren schon ein bisschen konnte, jetzt mit fünf Jahren aber sehr gut kann.

6.1.9 Partizipation



Partizipation beschreibt die Beteiligung und die Teilhabe an Entscheidungsprozessen.

„Jeder, auch ein Kind, hat ein Recht auf Beteiligung“

In der UN-Kinderrechtskonvention steht in Artikel 12:

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht der Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“

Kinder werden in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die sie betreffen, eingeschlossen. Dadurch werden sie selbständiger und gewinnen Selbstvertrauen, sie sammeln Erfahrungen „Ich bin wichtig und richtig“. Durch den gemeinsamen Entscheidungsprozess lernen die Kinder

- einander zuzuhören
- Kompromisse einzugehen und
- soziales Vertrauen aufzubauen.

Nicht nur der eigene Wille zählt, auch andere haben Meinungen und Bedürfnisse, die sie einbringen.

Gefördert werden:

- Ich-Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Dialogfähigkeit und Kooperation
- Das Suchen kreativer Lösungen

Die Partizipation bildet die Grundlage jeder demokratischen Gesellschaft.

In unserer Kindertagesstätte lernen Kinder schon früh diesen demokratischen Grundgedanken.

In welchen Bereichen die Kinder mitbestimmen, entscheiden und abstimmen, ist selbstverständlich immer vom Alter der Kinder abhängig. Die Kinder sollen gefördert und nicht überfordert werden. Besonders im Bereich Gesundheit und Sicherheit sind der Partizipation Grenzen gesetzt. Mit zunehmendem Alter wandeln sich die Mitbestimmungsbereiche.

Beispiele der Partizipation in der Krippe:

- Eigene Gestaltung der Freispielzeit – wo, mit wem und was spielt das Kind
- Im Sitzkreis reichen wir den Kindern ein Körbchen mit Symbolkarten. Die Kinder wissen, welches Symbol für welches Lied oder Fingerspiel steht. Jeweils ein Kind darf sich mit einem Kärtchen sein Wunschlied oder Spiel aussuchen.
- Bei angeleiteten Angeboten entscheidet jedes Kind ob es mitmachen möchte oder nicht
- Beim gemeinsamen Frühstück können die Kinder entscheiden, was und wie viel sie aus ihrer Brotdose essen möchten.
- Das Tempo der Sauberkeitsentwicklung wird vom Kind vorgegeben

Beispiele der Partizipation in den Regelgruppen:

- freie Gestaltung der Freispielzeit.
- Beteiligung an der Gestaltung des Gruppenraumes (Kreativität)
- Kinder dürfen sich im Stuhlkreis einbringen.
- Freie Spiel- und Spielpartnerwahl (auch Gruppenübergreifend)
- Freie Entscheidung, ob das Kind mit zum Naturtag möchte.
- Projekte werden situativ aufgegriffen und mit den Kindern entwickelt.

- Die eigene Sichtweise erkennen, äußern, begründen und vertreten
- Eigene Interessen mit anderen Interessen in Einklang bringen
- Sichtweisen anderer wahrnehmen und respektieren
- Konflikte über eine faire Auseinandersetzung austragen und Lösungen finden
- Gesprächsregeln anwenden (Zuhören, Ausreden lassen)
- Aushalten können, wenn die eigene Meinung nicht der Mehrheit entspricht (Frustrationstoleranz)
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Sich zuständig fühlen für die Belange in der Gemeinschaft

6.2. Interessen der Kinder im Mittelpunkt



Täglich besuchen Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren unsere Kindertagesstätte.

Kinder also, in ganz unterschiedlichen Entwicklungsstufen. Die Spanne der unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnisse ist sehr groß.

Mit ganz vielfältigen Angeboten versuchen wir auf diese Bedürfnisse einzugehen und auf eine Stärkung der individuellen Kompetenzen der Kinder zu achten.

Begleitet wird dies mit der Portfolioarbeit.

Die Dokumentation der verschiedenen Entwicklungsstufen im Portfolio ist nicht nur als Zeitaufnahme zu verstehen. Sie zeigt dem Kind auf Wie? und Dass! es lernt. Es erkennt, die eigene Entwicklung und auch hier wieder seine Selbstwirksamkeit.

Besondere Lernerfolge werden festgehalten, z.B. auf dem Portfolioblatt „Geschafft - Gelernt“

- ich kann jetzt allein aus dem Becher trinken
- ich brauche keine Windel mehr und kann auf die Toilette gehen
- ich kenne jetzt die Farben
- ich traue mich allein in eine andere Gruppe
- ich schaffe es allein auf das Klettergerüst
- usw.

Anhand von Beobachtungen gilt es festzustellen welche Themen bei den Kindern gerade wichtig sind. Hier einige Beispiele:

- Ein Geschwisterchen ist geboren
- Warum ist der Himmel blau?
- Jahreszeiten und immer wiederkehrende Feste
- Experimentieren mit Wasser
- usw.

Die Themen werden dann als Projekte ausgearbeitet, mit Erzähl- und Stuhlkreis, Sach- und Bilderbüchern, Kreativangeboten, Exkursionen. Immer wieder festgehalten im Portfolio.

Die speziellen Angebote für die Kinder die im letzten Kindergartenjahr sind:

- Waldwoche
- Zahlenland
- Feuerwehr
- Verkehrserziehung
- Übernachten im Kindergarten
- Besuche vom und beim Zahnarzt
- Besuch des Mathematikums in Gießen
- Turnen mit dem TGV in der Gesamtschule

Die aktuellen Themen der Gruppe werden an den jeweiligen Gruppenraumtüren ausgehängt. Zusätzlich gibt es in regelmäßigen Abständen eine Monatsinfo, aus der alle wichtigen Termine zu entnehmen sind.

7. Tagesablauf - Kindertagesstätte

Die Arbeit mit Kindern erfordert ein hohes Maß an Flexibilität. So hat jeder Tag zwar einen festen Rahmen, dieser muss jedoch durch die individuelle Situation der Kinder und evt. äußere Gegebenheiten, immer wieder neu bedacht werden.

Im Normalfall sieht ein Tagesablauf folgendermaßen aus:

7.15 – 9.15 Uhr	Die Kinder werden in die Einrichtung und in ihre jeweilige Gruppe gebracht. Es ist sehr störend, wenn Kinder nach 9.15 Uhr (Krippe 9.00 Uhr) kommen. Das bestehende Spiel wird immer wieder unterbrochen. Zu spät kommende Kinder finden schlecht in schon bestehende Spielgruppen hinein. Durch die Türklingel werden insbesondere die Kleinen immer wieder daran erinnert, dass das ja vielleicht jetzt die Mama sein könnte. Das Spiel wird unterbrochen, Irritationen entstehen.
9.00 – 9.30 Uhr	Morgenkreis in der Krippengruppe. Anschließend gemeinsames Frühstück.
7.30 – 9.45 Uhr	Freies Frühstück im Kiga-Bereich, am Frühstückstisch in den Gruppenräumen
9.15 – 11.00 Uhr	Freispiel mit freien Angeboten der Erzieherinnen. In dieser Zeit finden auch die festen Wochentermine statt, wie Vorschultreff, Turnen, Naturtag usw. Die Kinder dürfen sich ihren Spielpartner, das Spielangebot und den Spielraum selbst aussuchen. Ein Wechsel zwischen den Gruppen ist ein Mal am Vormittag möglich. Bei gutem Wetter wird der Garten als zusätzlicher Spielbereich geöffnet. Bei schlechtem Wetter steht der Turnraum als Bewegungsbaustelle zur Verfügung.
11.00 Uhr	Stuhlkreis mit Gesprächen, Liedern, Spielen, Fingerspielen, Bilderbücher usw. Der Turnraum steht nun den Krippenkinder zur Verfügung.
11.30 Uhr	Alle gehen, bei entsprechendem Wetter, in den Garten. Erste Essgruppe - Krippenkinder
11.45 Uhr	Zweite Essgruppe - Regelkinder
12.00 Uhr	Dritte Essgruppe - Regelkinder Krippenkinder werden zum Schlafen hingelegt.
12.00 – 12.30 Uhr	Abholzeit der Halbtagskinder
Ab 13.15 Uhrbeginnt die flexible Abholzeit bis 16.15 Uhr
13.15 – 16.15 Uhr	Freispielzeit Alle Gruppenräume sind geöffnet. Kinder unter zwei Jahren, die Mittagsschlaf halten, werden von einer Schlafwache begleitet. Bei Kindern ab dem zweiten Lebensjahr genügt die Überwachung durch ein Babyphon und regelmäßiges Nachsehen.

Tagesablauf Waldgruppe

7.30 – 8.30 Uhr	Die Kinder werden von den Eltern zur Waldgruppe gebracht. Hier kann ein kurzer Austausch mit den Erzieher*innen stattfinden die Befindlichkeit des Kindes oder den Tagesablauf betreffend. Die Kinder betätigen sich im Freispiel, bis alle Kinder eingetroffen sind.
8.30 Uhr	Morgenkreis Begrüßung Planung des Tages Freies Frühstück Weitere Frühstücksmöglichkeit im Laufe des Vormittags
9.30 Uhr	Aktivitäten auf dem Waldgelände oder der näheren Umgebung. In dieser Zeit finden auch feste Wochentermine statt, z.B. der Vorschultreff, Forschertreff usw., Freispiel mit freien Angeboten der Erzieher*innen.
12.00 Uhr - 12.30 Uhr	Abholzeit
12.30 Uhr	Mittagessen
Ab 13.15 Uhrbeginnt die flexible Abholzeit bis 16.15 Uhr
13.15 – Uhr 16.15 Uhr	Freispielzeit auf dem Waldgelände

Tagesablauf Krippe

07.15 Uhr – 09.00 Uhr	Die Kinder werden von ihren Bezugspersonen in die Gruppe gebracht. Der Rucksack soll bitte mit in die Gruppe gebracht werden, die Schuhe sollen an der Garderobe getauscht und die Jacken aufgehängt werden. Die Kinder kommen an, schauen sich um und nutzen die Zeit des Freispiels. Sie haben die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, mit wem und was sie spielen möchten. Es ist wichtig, dass die Kinder vor 09:00 Uhr da sind, um ihnen die Gelegenheit zu bieten, in Ruhe anzukommen und der gemeinsame Morgenkreis um 09:00 Uhr beginnt.
09.00 Uhr – 09.15 Uhr	Unser Morgenkreis findet statt. Die Kinder holen sich ein buntes Kissen und wir setzen uns in einen Kreis. Als Ritual singen wir jeden Tag unser Begrüßungslied, schauen, welche Kinder/Fachkräfte da sind und stellen ebenfalls fest, welche Kinder nicht da sind. Zudem schauen wir nach dem Wetter, besprechen was am Tag ansteht, und reden über ein bestimmtes Thema (Beispiel: Frühling). Passend zu dem Thema werden Lieder gesungen, Fingerspiele gemacht und Bücher angeschaut.
09.15 Uhr – 09.45 Uhr	Nach dem Morgenkreis gibt es ein gemeinsames Frühstück. Jedes Kind sucht sich einen Platz am Tisch und holt die Brotdose raus. Zum Trinken gibt es Wasser, Tee oder Milch. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, was sie trinken möchten. Freitags gibt es ein gesundes Frühstück, welches von der Kita gestellt wird: wochenweise gibt es Brot oder Knusperbrot

	mit Wurst/Käse, Laugenstange mit Frischkäse/Butter mit Gemüse und Müsli mit Obst.
09.45 Uhr – 11.00 Uhr	Montags: Kreativtag (basteln, malen, schneiden, kleben) Dienstags: Koch- und Backtag Mittwochs: Bewegungstag (in der Turnhalle, draußen) Donnerstags und Freitags: Portfoliotag Die Angebote werden Themenbezogen oder den Bedürfnissen angepasst. Bei schönem Wetter gehen wir mit den Kindern in den Garten oder machen einen Spaziergang durch die Stadt oder besuchen einen Spielplatz. Ansonsten Freispielzeit!
11.00 Uhr – 11.30 Uhr	Um 11:00 Uhr gibt es eine kleine Auszeit am Tisch mit Obst für die Kinder. Danach gehen wir in den Turnraum.
11.30 Uhr – 12.30 Uhr	Die Nachmittagskinder essen um 11:30 Uhr zu Mittag in dem Gruppenraum. Die Halbtagskinder bleiben entweder in der Turnhalle oder draußen, bis sie bis spätestens um 12:30 Uhr abgeholt werden.
Ab 12.00 Uhr	Im Schlafräum hat jedes Kind ein eigenes Bett. Eine Fachkraft begleitet die Kinder mit in den Schlafräum. Alle Ganztagskinder kommen mit in den Schlafräum, sie können dort schlafen oder Ruhen sich für einen Moment aus! Bis 14 Uhr ist Ruhezeit in der Gruppe
14.00 Uhr – 16.15 Uhr	Die flexible Abholzeit der Nachmittagskinder beginnt. In dieser Zeit haben wir Freispiel oder verbringen die Zeit bei schönem Wetter draußen.

Gemeinsames Frühstück:

Ein gemeinsames Frühstück findet am Geburtstag eines Kindes statt oder an kirchlichen Festen wie Weihnachten, Nikolaus oder Ostern.

Zu den Geburtstagen bringen die Kinder meist etwas von Zuhause mit. Dieses Frühstück sollte verzehrfertig gebracht werden. Dieses wird im Vorfeld mit der Erzieherin abgesprochen.

Außerdem finden in der Woche verschiedene, feste Angebote für die Kindertagesstätte statt:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Spielzeugtag Bitte nur ein Spielzeug mitbringen Kinderyoga	Naturtag Nur bei entsprechendem Wetter, bitte Liste an der Pinwand beachten!	Turnen für alle Vorschüler	Vorschultreff	Gesundes Frühstück im Kindergarten. Bitte kein Frühstück mitgeben!

(Stand: Juni 2023)



8. Kooperation mit Eltern und Familie

Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst, wenn Eltern uns das Wertvollste anvertrauen, was sie haben – ihr Kind.

Dieses Vertrauen nehmen wir sehr ernst. Wir sehen sie als Grundlage, besonders in der Eingewöhnungszeit, um eine Basis zu schaffen, in der sich die Kinder aber auch die Eltern sicher und aufgehoben fühlen dürfen.

Für uns ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ein wichtiger Baustein für eine gelingende, pädagogische Arbeit mit dem Kind.

Diese Partnerschaft nehmen wir sehr ernst, indem wir die Wünsche und Erwartungen der Eltern berücksichtigen, wir versuchen ihre Kritik aufzugreifen und geben den Eltern reichlich Einblick in die alltägliche Arbeit, bzw. beziehen sie mit ein.

Natürlich wünschen wir uns einen offenen, konstruktiven Austausch. Wichtiges Bindeglied ist hier der Elternbeirat, der in jedem neuen Kindergartenjahr gewählt wird.

Der Elternbeirat steht im regelmäßigen Austausch mit den Gruppenerzieherinnen und der Leitung. Er kann vermitteln oder Dinge weiterleiten.

Elternarbeit findet auf vielfältige Art und Weise statt:

- Gespräche nach Terminvereinbarung
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Anregungen der Eltern durchdenken und nutzen
- Elternabende unterschiedlicher Art
- Feste mit der ganzen Familie
- Unterstützung bei Aktionen, Festen usw.
- Mitarbeit im Portfolioordner der eigenen Kinder

8.1. Entwicklungsgespräche



Das Kind besucht unsere Einrichtung über einen längeren Zeitraum, im durchschnitt 3-4 Jahre. In dieser Zeit entwickelt sich das Kind in einem enormen Tempo. Der Entwicklungsstand eines 2jährigen und eines 6jährigen Kindes ist sehr groß. Es ist uns ein großes Anliegen mit den Eltern gemeinsam diese Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Deshalb finden mindestens einmal im Jahr, bei Bedarf auch öfter, Entwicklungsgespräche statt. Dieses Gespräch wird immer um das Geburtsdatum des Kindes vereinbart.

Im Austausch wird hier der aktuelle Stand des Kindes besprochen. So wie die Erzieherinnen, aber auch die Eltern das Kind wahrnehmen, denn oft hat das Kind Zuhause andere Verhaltensmuster als im Kindergarten. Es ist immer wieder spannend zu erfahren wie sich das Kind in verschiedenen Lebensbereichen verhält.

Bei diesen Gesprächen werden die positiven Fähigkeiten des Kindes angesprochen, um das Kind darin zu bestärken und fördern zu können. Es können aber auch die Dinge angesprochen werden, die einem Sorgen bereiten und wo noch Entwicklungsbedarf besteht. Am Ende dieser Gespräche ist es uns wichtig ein oder mehrere Ziele zu vereinbaren, die auf eine individuelle Förderung und Bildung jedes einzelnen Kindes abgestimmt sind.

Im Laufe des Jahres kann hier immer wieder ein Austausch zwischen den Erzieherinnen und den Eltern stattfinden, sei es in einem weiteren Gespräch oder ganz einfach zwischen Tür und Angel.

Ziele des Entwicklungsgesprächs:

- aktuellen Entwicklungsstand mitteilen
- Förderziele festlegen

- allgemeine Veränderungen abklären (Kiga-Elternhaus)
- Interesse am Kind zeigen
- Erwartungen klären
- Das Kind genau „anschauen“
- Erziehungspartnerschaft fördern
- Instrument der Dokumentation
- Wertschätzung der Eltern als Experten für ihr Kind



9. Gesundheitsförderung und Prävention



Wir verstehen Gesundheitsförderung nicht allein als Aufklärungsangebot für gesunde Ernährung und die Sicherstellung von genügend Bewegung.

Gesundheit im Sinne der Weltgesundheitsorganisation ist ein Zustand körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens.

Neben Ernährung und Bewegung geht es also auch darum, dass unsere Kita ein schöner Ort ist, an dem sich alle wohlfühlen und krankmachende Belastungen wie – Stress, Lärm, Streit und Überforderung – vermieden werden.

Somit betrifft sie alle Lebenswelten einer Kita:

- Die Kinder
- Die Eltern
- Die Erzieherinnen

Angebote

Kinder:

- Nachkommen des Bewegungsdrangs durch tägliches öffnen des Turnraumes und des Gartenbereiches. (Einmal wöchentlich Turnen für die Vorschulkinder mit dem TGV Schotten in der Turnhalle der Gesamtschule)
- Entspannungsangebote durch Entzerrung der Kindergartengruppen - die Kinder dürfen in Kleingruppen auch die Ausweichräume der Kita nutzen, Vorleseangebote mit kleiner Kinderzahl (Einmal wöchentlich Vorlesenachmittag durch eine ehrenamtliche Mutter).

- Entzerrung der Gruppengrößen durch öffnen möglichst aller Aktionsräume im Haus und durch den Außenbereich.
- Achten auf eine entspannte Frühstückssituation, durch klare zeitliche Strukturen und Begleitung durch eine Mitarbeiterin. Das Getränkeangebot beschränkt sich auf Wasser, Tee und Milch.
- Erzieherinnen sind Vorbild durch eigenes gesundes Frühstück.
- Einmal wöchentlich ein Frühstücksangebot der Kita. Hier wird auf zuckerfreie Angebote geachtet.
- Tägliche Bereitstellung von Obst und Gemüse.
- Begleitetes Zähneputzen nach dem Mittagessen.
- Projekte zur gesunden Ernährung.
- Mittagsschlaf für die Krippenkinder. Mittagsruhe mit Vorlesen für die Größeren.

Eltern:

- Möglichst ruhige Bring- und Abholsituationen schaffen
- Transparenz der Angebote. (Elternbriefe, Aushang, Dokumentation)
- Austausch von Informationen über gesundes Frühstück

Erzieherinnen:

- Optimaler Einsatz im Kinderdienst unter Berücksichtigung des Personalschlüssels
- Lärmbelästigung durch kleine Gruppengrößen in verschiedenen Aktionsräumen
- Schallschutz im Haus
- Erzieherinnenstühle

Abschließend ist hier noch zu erwähnen, dass man sich nur dann frei entfalten, arbeiten und lernen kann wenn man gesund ist. Kranke Kinder gehören deshalb nicht in die Kita.

10. Kooperationspartner



Unsere Kooperationspartner sind:

- **TGV Schotten**

Wöchentliches Turnangebot in der Turnhalle der Gesamtschule durch zwei Übungsleiter in Begleitung einer Erzieherin für die Vorschulkinder

- **REWE-Markt**

Wöchentliche Spende von Obst und Gemüse

Spende einmal wöchentliche für ein Frühstück für die ganze Kita

Spende des Erlöses vom Waffelverkauf in der Vorweihnachtszeit am REWE-Markt

- **Grundschule**

Besuche der Vorschulkinder in der Schule

Regelmäßiger Austausch mit den Lehrer/innen

Gemeinsamer Elternabend

Gemeinsame BEP Fortbildungen

- **Feuerwehr der Stadt Schotten**

Begleitung des Feuerwehrprojektes

Brandschutzerziehung

Begleitung des Laternenumzuges

- **Verkehrswacht**

Begleitung der Verkehrserziehung

- **Stadtbibliothek**

Ausleihen von Sach- und Bilderbüchern für die Kita kostenfrei

Angebote durch Bilderbuchkino

- **Patenschaftszahnarzt** der Praxis Eilers und Schäfer
Jährlicher Besuch bei uns im Kindergarten und in der Praxis
Außerdem wird das Projekt unterstützt von der Kinder- und Jugendzahnpflege in
Lauterbach, durch regelmäßige Fortbildungen und Bereitstellung von Materialien wie
Zahnbürsten und Zahncreme.

- **Forstamt Schotten**
Begleitung der Waldgruppe mit verschiedenen Projekten

Die Kindertagesstätte wird beraten und unterstützt von

- Jugendamt
- Frühförderstelle
- Erziehungs- und Beratungsstelle Schotten

Quellen: Einzelne Inhalte wurden aus dem Hessischen Erziehungs- und Bildungsplan
übernommen.

11. Schutzkonzept

Der Schutz des Kindeswohls ist ein Bestandteil des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages der Kindertagesstätten der Stadt Schotten.

10.1. Bei Verdacht auf **Kindeswohlgefährdung** wird geprüft, ob, wann und wie Eltern und Kinder an der Problemlösung frühzeitig beteiligt werden können.

Der Kindergarten bietet Hilfestellung in pädagogischen Fragen an und klärt darüber hinaus über Angebote durch Beratungsstellen auf.

Bei Verdacht auf:

- **Körperliche und seelische Vernachlässigung**
- **Seelische Misshandlung**
- **Körperliche Misshandlung**
- **Sexualisierte Gewalt (Sexueller Missbrauch)**

muss das Kindergartenpersonal nach einem standardisierten Verfahren tätig werden.

11.2. Schutzvereinbarung für regelmäßige **Situationen der besonderen Nähe** im Kindergartenalltag

- Wir behandeln alle Kinder gleich, vermeiden Bevorzugung
- Wir bieten den Kindern emotionale und körperliche Zuwendung bei Bedarf an. Die Kinder entscheiden selbst ob und von wem sie diesen Angebot annehmen.
- Wir achten auf eine professionelle Gestaltung von Nähe und Distanz.
- Die Kinder werden dazu angehalten, ihre körperlichen und emotionalen Grenzen klar zu kommunizieren und die Grenzen der anderen zu akzeptieren.
- Pflegesituationen finden in geschützten Räumen statt, die jederzeit einsehbar sind.
- Neue pädagogische Mitarbeiter*innen wickeln erst nach einer Eingewöhnungs- und Kennenlern-Phase. Praktikant*innen und Auszubildende wickeln ausschließlich unter der Aufsicht von Fachpersonal.
- Wir gestalten die Wickelsituation angenehm und begleiten sie sprachlich. Wir benennen die Körperteile der Kinder korrekt
- Die Kinder sind beim Schlafen bekleidet
- Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz
- Bei Bedarf setzen oder legen wir uns zu einem Kind auf einer separaten Matratze.
- Der Schlafrum ist jederzeit einsehbar.
- Wir ermöglichen den Kindern einen ungestörten Toilettenbesuch.
- Wir kündigen uns vor Öffnung der Toilettentür oder beim Eintreten an.
- Nach Möglichkeit berücksichtigen wir den Wunsch des Kindes nach einer bestimmten Pflegeperson, auch beim Wickeln.
- Die Kinder die Ganztags in der Kita angemeldet sind, werden im Sommer nach dem Mittagessen mit ihrer eigenen mitgebrachten Sonnencreme eingecremt. Das Eincremen findet in einem einsehbaren Bereich statt.

11.3. Schutz in unterschiedliche Räumlichkeiten

- Toiletten und Wickelbereich sind besonders geschützte Räume, da sich Kinder hier ganz oder teilweise ausziehen. Die Räumlichkeiten sind zum einen vor Fremden geschützt, zum anderen aber jeder Zeit einsehbar.
- Das Schlafen im Schlafräum wird von einer Fachkraft begleitet und bei Kindern ab 2 Jahren mit einem Babyphone überwacht. Die Räume sind für Fremde nicht zugänglich, vom Fachpersonal aber jeder Zeit einsehbar.
- Eltern, die die Kita besuchen ist es nicht erlaubt Bilder per Smart-Phone zu machen.
- Betreten Kita-Fremde Personen die Kita, ist immer eine pädagogische Fachkraft bei den Kindern.

11.4. Schutz und Sicherheit in der Waldgruppe

- die Betreuung findet auf einem ausgewiesenen Waldstück, mit optischer Begrenzung statt
- Bei extremen Wetterverhältnissen wie Dauerregen, Dauerfrost oder Sturm, findet die Betreuung im Waldwagen auf dem Waldgelände oder im nahegelegenen Schutzraum des Schützenhauses statt.
- Erzieher*innen sind immer auf dem aktuellen Stand der Wetterverhältnisse durch entsprechende Apps
- Die Zufahrtswege sind im Winter geräumt und befahrbar
- Eltern werden per Kita-App oder Telefon informiert, wenn veränderte Betreuungsbedingungen notwendig werden.
- Die Betreuung durch zwei Fachkräfte ist immer gewährleistet
- Mit den Kindern werden ganz klare Regeln in Bezug auf
 - Verhalten auf dem Waldgelände
 - Umgang mit Pflanzen und Tieren
 - Verhalten außerhalb des Waldgeländes
- Das pädagogische Personal ist geschult
 - Erste Hilfe
 - Umgang mit giftigen Pflanzen und Beeren
 - Umgang mit Zecken und Insektenstichen
- Das Waldgelände wird in regelmäßigen Abständen, jedoch immer nach Sturmschäden, vom Fachpersonal des Bauhofes Schotten gesichert und gewartet.
- Im Falle eines Unfalls werden die Standort-Koordinaten an den Rettungswagen durchgegeben.

12. Beschwerdeverfahren

Beschwerden in unseren Kindertagesstätten können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Hierzu gibt es ein standardisiertes Verfahren der Kitas der Stadt Schotten.
Siehe Anhang

13. Qualitätssicherung

Wir möchten die Qualität unserer Einrichtung nicht nur erhalten, sondern sie stetig verbessern und neuen Erfordernissen anpassen. Hierzu wenden wir verschiedene Methoden an:

- Regelmäßige Elternbefragung im Abstand von 2 Jahren, um eventuelle neue Erfordernisse zu erkennen, den Bedarf der Eltern und Kinder zu ermitteln.
- Jede/r Mitarbeiter*innen ist angehalten, notwendige Veränderungen, die im täglichen Geschehen beobachtet werden, in der Teamsitzung oder bei der Kita-Leitung anzusprechen.
- Regelmäßige Überprüfung und evtl. Überarbeitung des Konzeptes.
- Innerhalb der Teamsitzungen regelmäßige Überprüfung von pädagogischem Handeln und unseren Dienstleistungen.
- Jährliche Mitarbeitergespräche zur Reflexion des eigenen Handelns